

Dresden, 7. November. Heute vormittag 10 Uhr wurde das in Vorstadt Köblau auf dem Graspflanze erledigte, von Bürgern der Stadt Palerno der Stadt Dresden gesandte Graspflanzmal, vom Magistrat in feierlicher Weise übernommen.

Dresden, 7. November. In der Antwort, die v. Mangoldt, der Hofmarschall des Prinzen Johann Georg von Sachsen, an den Bürgerausschuß für patriotische Kundgebungen in Dresden auf dessen Glückwunschkongramm an das Prinzenpaar Johann Georg sandte, heißt es am Schluß: „Er. M. L. H. H. hat es außerordentlich wohl getan, daß man in der Heimat in so reichem Maße an einem so zeitigen Hochfest gebacht hat und sehr Höchstderselben mit Sehnsucht dem Tage entgegen, an welchem er seine Gemahlin in ihre neue Heimat einführen kann.“

Dresden, 7. November. Königin Wilhelmine der Niederlande wird morgen wieder von hier nach dem Haag abreisen.

Pittau. Von dem verstorbenen Erzherzog Otto und seiner Gemahlin der Erzherzogin Maria Josefa erhielt seinerzeit das Oghin-Museum für das „Wettin-Album“, einer in ihrer Vollständigkeit wohl eigenartigen Handschriftensammlung sächsischer Fürsten, zwei eigenhändig geschriebene Gedenkbücher. Der Erzherzog Otto schrieb: „Alles nur für Oesterreich Glück, immer vorwärts, nie zurück.“ Erzherzogin Josefa schrieb: „Lies recht, und schreibe niemand.“ Erzherzogin Maria Josefa. Wien 1896.

Schneeberg, 5. November. Ein 14 Jahre alter Schulknaabe hat hier einem böhmischen Manne 30 Mk. Gold aus dem Koffer gestohlen. Der jugendliche Dieb veräußerte das Geld durch Reisen, Antauf von Bildern usw. bis auf 6 Mk. Es wurde auch festgestellt, daß der Dieb einem anderen Bewohner desselben Hauses seit April fortgesetzt Geldbeträge, die sich im einzelnen auf 20 Mk. und mehr beliefen, gestohlen hatte; der Gesamterlust des Betroffenen beträgt über 150 Mk. Diese Summe hat er ebenfalls für Reisen und Bekehrung, teilweise zusammen mit seiner in Blaueu lebenden Mutter, verausgabt.

Rittersgrün, 5. November. Ein drohendes Verbrechen hat hier viel Heiterkeit hervorgerufen. Vor einigen Tagen hörte die in einem Gasthause angestellte Kellnerin kurz vor dem Schlafengehen, wie jemand durch die Gaststube ging und die Treppe hinaufkam. In ihrer Furcht, der Fremde könnte ein Räuber oder gar ein falscher „Hauptmann von Rügen“ sein, flüchtete sie nach oben und nur mit dem Hemd bekleidet auf das stark bereifte Dach eines angrenzenden Schuppens. Die an allen Gliedern Zitternde lief Gefahr, abzustürzen, wenn sie der infolge der Hilferufe herbeigekommene Gastwirt nicht noch rechtzeitig aus ihrer kritischen Lage befreit hätte. Man brachte sie in ein warmes Zimmer, wo sie sich allmählich wieder von ihrem Schreck erholte. Der vermeintliche Eindringling war — ein friedlicher Einwohner, der im Vorübergehen noch einen Schlaftrunk einnehmen wollte. Er fand die Gastzimmerthür offen, trotzdem im ganzen Hause kein Licht mehr brannte und beschloß, den Wirt davon in Kenntnis zu setzen.

Blauen i. B., 6. November. Mit der Einführung eines neuen Stadtverordneten-Klassenwahlrechts, von welchem bereits bei der Beratung über die Trennung der städtischen Kollegien die Rede war, soll es nun ernst werden. Der Verfassungsausschuß hat sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß diese Trennung und die Befestigung der patriarchalischen Einrichtung des Stadtgemeinderates nur noch eine Frage der Zeit ist, und deshalb scheinunglos eine Vorlage ausgearbeitet, mit der man nach Einführung des Zwei-Kammer-Systems durch ein neues Wahlverfahren nach Berufsgruppen das Zustandekommen einer dem Rate nicht erwünschten Mehrheit im Stadtparlament hintanzuhalten gedenkt. Bisher hatten wir hier die allgemeine Stimmabgabe wieder ergänzt. Die Vorlage über ein neues Wahlverfahren nach Berufs- und Steuerklassen — ähnlich dem Chemnitzer — ist den Mitgliedern des Stadtgemeinderates bereits zugegangen. Ob sie bei der Abstimmung durchkommt, ist allerdings die Frage. — Der nicht ganz zurechnungsfähige Kolporteur Schwab aus Schönbach bei Drambach i. B., der aus Rache dem greisen Oberlandesgerichtsrat a. D. Müller in Hof einen Messerstich in den Leib versetzt hatte, so daß der alte Herr nach schweren Weiden gestorben ist, wurde gestern hierher gebracht und der sächsischen Verwaltungsbehörde zur Unterbringung in eine Irrenanstalt übergeben. Die Strafkammer hat das Verfahren gegen Schwab eingestellt.

Blauen i. B., 6. November. Die gemeingefährlichen Gewohnheitsbrecher Schulzmacher Müller und Handarbeiter Wettermann, die Zwickau, Werbau, Falkenstein, Auerbach, Rodewisch, Lengensfeld und Reichenbach unjücker machten, wurden vom hiesigen Landgericht zu neun und sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Delsitz i. B., 5. November. Auf der Hauptversammlung des Verbandes Vogtl. Gewerbevereine, die am Sonntag nachmittag in Anwesenheit von etwa 60 Delegierten hier im Hotel „zum goldenen Engel“ abgehalten wurde, fand u. a. der Antrag Annahme, die Zugehörigkeit zum Deutschen Bunde für Handel und Gewerbe für Ende 1907 auszufriedigen und statt dessen der Mittelstandsvereinigung für das Königreich Sachsen beizutreten. Die Gewerbetreibenden und Handwerker des Vogtlandes erwarten von der sächsischen Mittelstandsvereinigung eine wirksamere Vertretung ihrer Interessen, als dies zeitlicher dem Deutschen Bunde möglich gewesen ist.

Reudiza bei Grimma, 5. November. Unter den hiesigen Steinbrucharbeitern gibt es neben andern Ration-

nalitäten auch eine große Zahl Tschechen. Erst zu Anfang voriger Woche kamen wieder 50 an. Kaum hatten diese am Sonnabend das erste Geld vom Bruchherrsinn ausgegahit erhalten, so hatten viele von ihnen nichts Äligeres zu tun, als dieses am Abend im Restaurant zur „Reichskrone“ hier in Spirituosen umzusetzen, um zum Ausüben tschechischer Frechheiten in die rechte Stimmung zu kommen. Sie brüllten tschechische Lieber und benahmen sich so, als ob sie die Herren in der Gaststube seien. Bald kam es zunächst im Hausflur und dann auf der Straße vor dem Wirtshaus zu Schlägereien. Der Gemeindevorstand, der einigen Tschechen, die ein starkes Gasrohr herbeischiebten, die Arretur ankündigte, mußte vor der auf ihn einströmenden großen Zahl, wenn er nicht riskieren wollte, totgeschlagen zu werden, die Flucht ergreifen. Ein Einheimischer, der den Gemeindevorstand unterstützte und sich dabei einen blutigen Kopf geholt hatte, stoch vor seinen Verfolgern in die Gaststube der „Reichskrone“. Die Tschechen, die ihm auf dem Fuße folgten, ergriffen hier sofort Stühle und waren diese in ihrer blinden Wut nach den ganz unbeteiligt gewesenen und ruhig dastehenden Gästen, zertrümmerten Lampen, Biergläser, überhaupt alles, was ihnen vor die Hände kam, waren aber bald ebenso schnell, wie sie hereingekommen, wieder aus der Gaststube verschwunden, um von außen dann noch mit Steinen 11 Fenster einzuwerfen. Einer ihrer Kumpane, der an ihrer Spitze hereingestürzt kam und wahrscheinlich von einem ihrer Wurfgeschosse getroffen worden war, lag wie tot im Zimmer. Am gestrigen Sonntage wurden 14 von diesen frechen Burtsaken ermittelt und von einem Gendarm mittels der Eisenbahn geschossen nach Grimma transportiert. Hoffentlich wird diesen tschechischen Raufboldeu eine exemplarische Strafe zu teil. Etwas ungebrannte Asche könnte hier nichts schaden.

Borna (Bez. Leipzig), 6. November. In tiefer Trauer verließ die Familie des Restaurateurs Hugo Reißig von hier durch den plötzlichen Tod ihres bei der Firma Krupp in Essen als Geschloßverwalter angestellten Sohnes. Derselbe wurde auf dem Schloßplaz in Reppen beim Sprengen von Blindgängern von einer explodierenden Granate getötet. Der auf so schreckliche Weise aus dem Leben Geschiedene besuchte die Unteroffizierschule Marienberg und trat dann beim 12. Infanterie-Regiment in Meißen ein. Von hier aus wurde er zur Oberfeuerwerkerschule in Berlin und im Anschluß hieran an das chemische Laboratorium in Dresden kommandiert. Nachdem er noch den Oberlehrgang der Oberfeuerwerkerschule absolviert hatte, erhielt er bei seinem am 1. Juli erfolgten Austritt die Offiziersqualifikation. Die Todesnachricht mußte die Eltern umso mehr erschüttern, als ihnen der Sohn eine Stunde vor dem Eintreffen der Todesnachricht seinen Entschluß brieflich mitgeteilt hatte, daß er in nächster Zeit zu heiraten gedenke.

Leipzig, 6. November. Das Gewerkschaftskartell nahm zu dem Volksbauhaus Stellung. Der Kostenanschlag des Baues ist bei weitem überschritten worden. Die Bausumme beläuft sich bis jetzt auf 1.050.000 Mk. Der Bauauschuß befindet sich in einer Reisis. Es ist beschlossen worden, pro Mitglied 3 Mk. zum Baue beizutragen. Dem hiesigen Gewerkschaftskartell gehören ungefähr 50.000 Mitglieder an.

Leipzig, 6. November. Heute nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung der Gustav Adolf-Kapelle auf dem Eckplatz bei Büßen statt, deren Errichtung einer Schenkung des Ehepaars Konsul Etmann-Stochholm zu danken ist. Anwesend waren unter anderen Regierungspräsident v. d. Redde, der schwedische Gesandte in Berlin Graf Taube und Landrat v. Hausonville-Wersburg. Nach einem Gemeindegesang sprach Pastor Helander von der schwedischen Gemeinde in Berlin ein Gebet, worauf die Grundsteinlegungsurkunden in deutscher und schwedischer Sprache verlesen wurden. Graf Taube hielt alsdann eine Ansprache, worauf die Grundsteinlegung folgte. Bischof von Saare-Wisby sprach das Schlüsselgebet und den Segen. Dann betrat sich der Festzug nach der Stadt zurück, wo auf dem Marktplaz der Regierungspräsident ein Hoch auf den Kaiser und den König von Schweden ausbrachte. Graf Taube sandte alsdann ein Jubiläumstelegramm an den König von Schweden.

### Aus aller Welt.

Hamburg: Der Annoncen-Agent Kandi, der in der vergangenen Woche an der Zimmervermieterin Bertha Jack einen Raubmordversuch begangen hat, ist nach einem bei der hiesigen Polizeibehörde eingegangenen Telegramm in Bremen verhaftet worden. — Halle a. S.: Im Schnellzug Leipzig-Weimar versuchte in der vorletzten Nacht vor Naumburg der Tischler Prätisch aus Weimar die Tochter des dortigen Hofmalers Meisters Winder aus verschmähter Liebe zu erdolchen. Prätisch schloß sich dem Weib an, wurde aber verhaftet. Das Mädchen ist lebensgefährlich verletzt. — Madrid: An der Küste von Asturien und Galicien herrscht heftiger Sturm. — Teplitz: In Nummerdorf hat sich der Feuerwächter Anton Esterer auf einem Felde in der Nähe des Grosmannschafschers eine Dynamitpatrone an den Leib gebunden und dieselbe dann angezündet. Die Wirkung war fürchterlich; der Körper Esterers wurde buchstäblich in Fetzen gerissen. — München: 8000 Mk. die Restsumme vom Münzraub, sind gefunden. Der verhaftete Dekonomiehandwerker König ließ sich herbei, anzugeben, wo er don noch nicht beigebachten Rest des von ihm gestohlenen Goldes versteckt habe. Dasselbe war im Gartenhose des Bekleidungsamtes an der äußeren Gärtnerei in einem Erdhügel vergraben. Der Saß war bereits vermodert. — Charlottenburg: Biele tausend Schweine will die Stadt Charlottenburg, um der

Fleischnot abzuhelfen, auf eigene Kosten aufziehen und mästen. Sie läßt in Seegesele eine Schweinemästerei von riesiger Ausdehnung errichten; es sollen darin Tausende von Schweinen gehalten werden. Durch Einführung des getrennten Abfuhrsystems sollen die Küchenabfälle der Haushaltungen ausgeschleudert und zur Schweinemast verwendet werden. — Stralsburg: In den Seebogeln ist der erste Schnee gefallen. Die Höhenzüge vom Hohneck bis zum Belzgen zeigen weiße Kämme und Spitzen. — Veltheim am Ballstein: Ihren 100. Geburtstag feiert am 13. November hier Frau Krackebit, die Witwe eines Landwirts. Die Greisin, die seit Jahren erblindet ist, erfreut sich bis in die letzte Zeit guter, körperlicher Befassung. — Hanau: Ein falscher Leutnant wurde in der Nacht zum 5. ds. Mts. festgenommen. Er trug Infanterieuniform mit der Regimentsnummer 166, einen Infanteriehelm und einen Kavalleriebüchel. Durch den Kavalleriebüchel war er der Polizei verdächtig geworden. Der Verhaftete ist ein hiesiger Tagelöhner; er hatte schon verschiedene Wirtshäuser in der Uniform besucht und war dort als echter Leutnant angesehen worden. Ueber den Erwerb der Uniformstücke verwickelte er sich nicht auszuweisen. — Mailand: Einer der italienischen einspännigen Karren, die eigentlich nur für zwei Personen Platz haben, aber von zehn oder zwölf Personen bestiegen werden, fuhr Freitagabend in der Nähe des Dorfes San Giorgio über die Eisenbahn Mailand-Bares. Ein elektrischer Zug war in Sicht. Im entscheidenden Augenblicke blieb der Karren im Weis stehen, der dürrer Klepper konnte das schwerbeladene Fuhrwerk nicht vorwärts bringen, der Zug fuhr mit aller Gewalt auf den Karren und schleuberte die zwölf Insassen 15 bis 20 Meter weit in die Runde. Drei Personen blieben auf der Stelle tot, eine vierte ist Freitag nacht gestorben. Alle anderen trugen Verletzungen davon. Nur das alte Pferd blieb unverletzt. — Pabiz: Ein furchterbarer Sturm hat hier an der Küste geherrscht. Im Hafen von Pabiz haben zahlreiche Fahrzeuge vor dem Sturm Zerstörung gesucht. Im Inneren des Landes haben Ueberschwemmungen enormen Schaden angerichtet. — Madrid: 16 Personen welche mit dem Col do blanco nach Spanien wollten, wurden von einem Schneesturm überrascht. 8 junge Mädchen werden vermisst.

### Vermischtes.

Taten eines „Eisenbahnheizers“. Aus Stendal wird ein hübscher Streich à la Köpenick gemeldet, bei dem zur Abweckelung eine Eisenbahnuniform die entscheidende Rolle spielt. Auf der dortigen Station stellte sich vor kurzem ein junger Mann in Heizeruniform und mit Papieren, die seine Angaben bestätigten, als dorthin versetzter Eisenbahnheizer vor. Er gab an, daß er sich praktisch für die höhere Beamtenaufbahn ausbilden wolle und bezeichnete den Vorstand der Stendaler Maschineninspektion als seinen Onkel. Nachdem er drei Wochen Beamtenfunktionen ausgeübt hatte, stellte sich heraus, daß der angebliche Beamte ein polnischer Arbeiter ist, der niemals im Eisenbahndienst tätig gewesen war, und dessen Papiere gefälscht sind. In seiner angeblichen Beamtenbezeichnung und als „Reise“ eines hohen Eisenbahnbeamten gelang es ihm, sich hohe Summen zu erschwindeln. Er ist verhaftet worden.

Die „geschlossene“ Wartburg. Das Wanderspiel tausender von Touristen, die altherwürdige Wartburg, wie in Zukunft ihre Pforten nur gegen Entgelt öffnen, da die Wartburghöfe auf Befehl des Großherzogs bis auf weiteres für die freie Bestätigung gesperrt sind. Diese Maßregel wird sicher allgemeines Bedauern hervorgerufen, empfand man es doch bisher schon sehr lästig, daß das Innere der Wartburg nur gegen ein nicht zu knapp bemessenes Eintrittsgeld zu besichtigen war, sobald sich minderbemittelte Touristen, Schulen u. auf den Besuch der Wartburghöfe beschränken mußten.

Weil er durch lautes Riesen ruhestörenden Lärm verübt haben sollte, stand in Göttingen der Schneidemeister Gg. Wunderlich vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte litt Ende August an starkem Schnupfen und als er nachts über die Hauptstraße ging, mußte er drei bis vier Mal kräftig niesen, wofür er einige Tage später ein polizeiliches Strafmandat über 3 Mark erhielt. Der hierüber „verschmupfte“ Schneidemeister beantragte richterliche Entscheidung. Obgleich der Schuhmann behauptete, das laute Niesen sei ein künstlerisches, demonstratives gewesen, das man etwa 400 Meter weit gehört hätte, wurde der Angeklagte freigesprochen, da er durch Zeugen seinen damaligen Schnupfen beweisen konnte, und wie in dem Urteil hervorgehoben wurde, an der Tatsache nichts geändert werden könne, daß es Leute gäbe, die kräftiger niesen als andere.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. November 1906.

Berlin. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kohlenwagen und der elektrischen Straßenbahn erlitt der Aufsitzer des Kohlenwagens einen schweren Schädelbruch. Er verstarb auf dem Transporte nach dem Frankenhause. Zwei Mitfahrende sind leicht verletzt. — Dem „Koslanogr.“ zufolge leitete die Bosener Staatsanwaltschaft wegen der bekannten Moskauer Katastrophe die Untersuchung wegen Landfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamteneidung gegen den Abgeordneten v. Chapowski, den Maurermeister Koroblyewski und zehn andere Moskauer Personen ein.

Berlin. Die „Ägl. Rundschau“ veröffentlicht eine Erklärung, in der sie dem Bedauern Ausdruck gibt, am 5. September einen Artikel aufgenommen zu haben, wozu